

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin; Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter

Tarangambadi, 05.07.1756-31.12.1756

15. September 1756

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-184425

so angugriffen worden, das sie auf die Sprache
verloren. Man sagte ihr die Hauptursachen von
Ehrgeiz und der Feilbesetzung aus, und sie sprach
allmählich. Der Herr gab, das obgleich sie
Eidgenossenschaft wird, das Geist noch erhalten
wurde am Tage Jesu Christi.

Aus der Anrede Der Herr wolle nicht einen andern menschlichen
an Erleuchtung und motions selber durch Porreiaru nach Padapa-
unus, Grider. reitscherei, magelst man einen reinigen, fragen
zuwies, wie sie Jesu zu salben. Sie sagte:
ja das Herr ist. Unversehrten, Jesadial, sag-
te man uns ein Luthers Wort der Verkündigung
von Liebe und Glaube. Sie sprach: ob man ist
als einen blinden, Sünders nicht ein kein Almosen
wünschen. Man sagte, sie möge als eine blinde
Sündersin wie zum Herrn Jesu werden, und wünschen
etwas. Auch dann Kinderen abblieben man in Por-
reiaru der Grider aus Kätutscherei. Dieser unter
20 Aug. gedacht worden. Er sagte wie jetzt leiden!
mit freudigen Augen blickte er. Man sagte ihr
in der Felle nicht erlaubt, es gab sie aber selbst
durch einen Anrede und fragte ob man in einem
Dort gewarnt zu werden. Man verflagte über
ihnen, glückte ihm auch die Einzelligkeit des Lebens,
und bat ihn, bald durchzubringen und, wie zum

Fluss zu betreten, damit ihn auf diese Kunde vor-
gaben werden könnte. Es war föhlich.

Eodem. ging, wie, malise in dem Porreiarzsch Mis-
sions. Ganze zins anstalt, Donnerstags nach Orhugä-
mangalam, da man zuerst zu einer alten, Mittra-
ging, malise nur vor Luthen, die feilige Tausch be-
lorung. Man ging mit ihr Luthen die 3 Artikel
des christlichen Glaubens. Dabei trug sie durch und er-
mauerte sie zum christlichen Glauben, lauten, Man
in Christo. Darum stand man einen Frieden, bis sie
war Götzen-Tempel arbeit. Dieser hat man,
sein Spiel mit zu verfahren, sieht ihn vor, wie
er nicht die Götzen, sondern, was aber Gott sein wie
Man, nun, was der Mensch jetzt sein wie ein Kind
sollte. Er hat nun, was Gott aber in Christo auch
Mensch, gessen, und wie man der Mensch, so
selig als auf feilig werden könnte. Es meinte Gott
sah das Götzenwerk, so grob. Endlich hat er
bei dem Herrn Gouverneur ein gut Wort zu-
gen, dass ihm einige Güter zur Widerkehrung
ihm abgeben, Luthen widerlegen müsste. Zu-
letzt ging man zu einer kleinen, Christen und er-
gab sich in Christo den Palas und Luthen. Arbeit.

Donnerstags ging man nach Sengadenkarei und
Tilleiarki. Eine Christin, Nallaj sagte mir, was

Sie und der vorige Botschaftsbesalter,
verließ man ihn noch weiter einzeln. Einfa-
milia Linder, verließ in der Abende. Unruhe ge-
schah, um aber wieder zu sein, wurde an-
genommen, dass mühsamer und mühsamer Gottesdienst zu er-
lassen. In Tilleriärki wurde einiger angesehener Linder,
der das Amt Gottes von ungenügender Seligkeit in Ewigkeit
verlirgt. Sie fanden, noch gemüthlich, da sie sonst
an diesem Orte unwillig zu werden pflegte.

Brief des
Rajanaickens:

Am 16^{ten} Linder, wie auch der Rajanaickens mo-
natlicher Brief von seinem Arbeit verläßt. Er
meldet insbesondere von seinem Heide, daß sie
unter großer Besorgnis, das Ende in gemüthlicher
Geduld, sich gelasset, und unablässig vor jedem
das sie besuchet, verlangt hat, ihn christlich zu
zuprepariren, und mit ihm zu beten; verließ auch
glücklich geschah. Am 21. Aug. hat sie sich mit
guter Freundlichkeit also angenommen, laßt: Ich
bin gerade eine große Heide, das hat ge-
nug Erfahrung für mich gelitten; und ich will
nicht nur die Seligkeit, wie ich ganz glän-
de zu Heil werden. Bald hernach hat sie ihre
Augen und Hände von Linder, und von: Mein
Linder, mein Linder, meine Besorgnis, sind un-
erträglich; wie mich auch zu dir, wie mich